

Silvester & Neujahr – Was feiern wir da eigentlich??

Guten Morgen! **Silvester!** Der **letzte Tag** des Jahres!

Geprägt von alten Bräuchen und neuen Moden. Jede und jeder wird den Jahreswechsel so feiern, wie es ihm gefällt und wie es ihr entspricht. Die einen machen Megaparty, die anderen feiern eher still.

Aber: Was wird da eigentlich gefeiert an Silvester?

Und warum ist Neujahr überhaupt ein Feiertag?

Was macht diesen Tag, besser seine Nacht nur so besonders? Die ganze Spannung läuft ja auf die eine Sekunde zu, wenn die Zeiger von 23 Uhr, 59 Minuten und 59 Sekunden auf 24 bzw. 0 Uhr springen. Seit Kinder- und Jugendtagen sind wir der Magie dieses Augenblicks verbunden. Ich sehe heute noch die alte ARD-Uhr vor mir, im ersten Fernseher, den wir hatten, auf Stelzenbeinen, in schwarz-weiß, als es das Zweite Deutsche Fernsehen noch gar nicht gegeben hat.

Keine andere von den einunddreißigeinhalb Millionen Sekunden im Jahr hat ein solches Gewicht. Kaum ein anderer Übergang, Ende und Neubeginn hat einen solchen mystischen Zauber und so viel Brimborium, das wir darum machen.

Gut, im privaten und persönlichen Leben mag es andere existentielle Momente geben...

Und – auch das räume ich ein - ich kenne schon ein paar Leute, die den Jahreswechsel am liebsten genüsslich schlafend verbringen. Eine Nacht wie jede andere. Aber öffentlich gesehen und so im Großen und Ganzen, erscheint der auf die Sekunde getaktete Silvester-Jahreswechsel doch als sehr **besonderer Moment**.

Woran liegt das? Nun, wenn man näher hinschaut, kann das eigentlich weder an Silvester noch am 31. Dezember liegen. Die haben beide an sich überhaupt nichts Besonderes:

Ich nehme an, kaum jemandem wird die Person kennen, die hinter dem Namen Silvester steht. Und ich sage es gleich dazu: Das ist auch nicht so schlimm. Silvester war im vierten Jahrhundert für gut 20 Jahre **Papst** in der damals jungen Kirche von Rom. In seiner Zeit ereigneten sich zwar für die neue Religion höchst bedeutende Dinge. Zum Beispiel: Das Ende der Christenverfolgung unter Kaiser Konstantin. Das stellt durchaus eine Art Zeitenwende dar. Aber Papst Silvester hat daran eigentlich keine Verdienste. Diese Ereignisse wurden erst nachträglich und weitgehend legendär mit ihm verbunden wurden. Er starb am 31. Dezember 335. Seitdem ist das sein Gedenktag, eben Silvester.

Und der 31. Dezember ist nur sehr zufällig und längst nicht schon immer oder naturgesetzlich der letzte Tag des Jahres! Ich nenne ihn mal einen puren „**Buchhaltertermin**“!¹ Er hat weder religiöse noch kulturelle Wurzeln. Julius Cäsar hat zwar schon im Jahr 46 vor Christus den öffentlich-staatlichen Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar verlegt, aber bis heute nennen wir alle Monate ab September, wörtlich genommen, den siebten, achten, neunten, zehnten Monat. Das ergibt nur einen Sinn, wenn man das Jahr vom März aus rechnet.

Staatlich-gesellschaftlich blieb der Jahresbeginn durchaus relativ. Erst 1961 wurde in Deutschland der Beginn für das Geschäfts- und Rechnungsjahr von 1. April auf den 1. Januar verlegt. Manche Branchen haben heute noch ihren eigenen Jahresbeginn. Besonders unsere Kinder im Schuljahr. Fußball und Theater haben mit Spielzeit und Saison ihren eigenen Jahresrhythmus.

Und meine christliche Kirche? Die folgt zwar seit 1691 den Daten des Kalenderjahres, hält aber inhaltlich ihren religiösen Jahreskreis nach wie vor davon unabhängig: das Kirchenjahr beginnt mit wechselndem Datum immer am ersten Advent. Judentum und Islam feiern Neujahr jeweils an wieder anderen Terminen.²

Wir kennen und begehen also eine ganze Menge Jahreswechsel. Warum dann so ein Hype um Silvester?

Musik

Und morgen dann der 1. Januar. Warum ist das ein Feiertag? Feiert er in seiner gesetzlichen Anerkennung das „neue Jahr“, wie der 1. Mai „die Arbeit“ und der 3. Oktober die „Deutsche Einheit“? Gesellschaftlich nehme ich ihn aber gar nicht als Feiertag wahr. Es gibt kein Ereignis, kein Ritual, keine Bräuche. Mehr ein Ausruchttag von Silvester. Freundlich, dass der Staat uns dafür freigibt – oder? Es gibt aus römischer Zeit durchaus Spuren für ein „weltliches Neujahrsfest“. Aber der staatliche Feiertag hat in unserem Kulturkreis eigentlich religiöse Ursprünge: Lange Zeit - und heute noch evangelisch - ist es das Fest der Taufe und Beschneidung Jesu genau „acht Tage nach seiner Geburt“. Später, und heute katholisch, geht es - ebenfalls am achten Tag nach der Geburt – um ein Marienfest, das die Mutter Jesu ehrt. Seit den sechziger Jahren feiert die katholische Kirche an Neujahr zudem einem Welttag des Friedens. Diese religiöse Deutung der Feiertage, das ist mir schon klar, teilen heute nicht mehr viele Zeitgenossen.

Ich persönlich brauche die meisten heutigen Silvesterbräuche von Feuerwerk bis Bleigießen und Riesenparty nicht unbedingt. Klar sieht Feuerwerk schön aus, und ich schaue nach 24 Uhr schon auch aus dem Fenster. Unsere germanischen Vorfahren haben in den längsten Winternächten Feuerräder von den Bergen in die Täler rollen lassen. Die Pyrotechniker und unsere Wirtschaftsmächte haben die Feuerräder, heutiger Zeit entsprechend, gradlinig weiterentwickelt. An den heidnischen Brauch, damit Wotan zu besänftigen und die bösen Geister zu vertreiben, denkt so direkt sicher keiner mehr. Vielleicht liegt in Party feiern und Feuerwerk eine mehr gefühlmäßige und unbewusste Abwehr der Gefahren, die uns heute ähnlich schemenhaft und kaum beherrschbar bedrohen, wie die Dämonen früherer Zeiten: Wohlstandsverlust, Arbeitslosigkeit, Terrorismus... Das könnte ich verstehen.

In Sachen Feuerwerk denke ich aber doch mehr an die immensen Kosten und die Umweltfolgen für Klima, Natur und Tierwelt. In anderen Ländern gibt es einige zentrale Großfeuerwerke zur Begrüßung des neuen Jahres, aber nicht diesen millionenhaften Privatverbrauch. Das fände ich auch für uns in Deutschland besser.

Vielleicht werden Sie sich jetzt fragen, welches Brauchtum ich zu Silvester pflege? Und ob für mich persönlich der Jahreswechsel denn so gar nichts von dem „**besonderem Moment**“ hat, von dem ich zu Beginn ja selbst gesprochen habe?

Musik

Ich brauche zum Jahreswechsel meine liebsten Menschen um mich. Manchmal auch nur meine Frau. Bei einem feinen Abendessen schauen wir zurück auf das Jahr, erinnern uns was schwer, besonders aber, was schön gewesen ist. Für uns persönlich, aber auch in der Welt. Und wenn dann der Zeiger springt, dann umarmen wir uns, stoßen an mit einem Glas Sekt und bitten den lieben Gott, dass er uns und die Welt behüten möge im neuen Jahr! Das ist dann schon ein wirklich „**besonderer Moment**“. Dem Ende und dem Anfang des Jahres mit einem Augenblick von Besinnung, von dankbarer Freude und Zukunftsmut **Form zu geben**, das ist mein Jahreswechsel.

Ach ja, da ist dann noch die Sache mit den guten Vorsätzen für das neue Jahr!?
In diesem Punkt halte ich es ganz und gar mit Erich Kästners „Spruch in der Silvesternacht“:

Man soll das Jahr nicht mit Programmen
beladen wie ein krankes Pferd.
Wenn man es allzu sehr beschwert,
bricht es zu guter Letzt zusammen.

Je üppiger die Pläne blühen,
um so verwickelter wird die Tat.
Man nimmt sich vor, sich zu bemühen,
und schließlich hat man den Salat!

Es nützt nicht viel, sich rotzuschämen.
Es nützt nichts, und es schadet bloß,
sich tausend Dinge vorzunehmen.
Lasst das Programm! Und bessert euch drauflos!³

¹ Den Begriff habe ich vom „Bonifatiuswerk“: http://www.festjahr.de/de/das-jahr/jahresanfang_jahresende.html

² Die Wikipediaseite für Neujahr gibt zu der Frage einen interessanten Überblick:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Neujahr>; ebenso das Ökumenische Heiligenlexikon:
<https://www.heiligenlexikon.de//KalenderJanuar/1.htm>

³ Erich Kästner, Werke Bd.1, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt 1999, S. 262